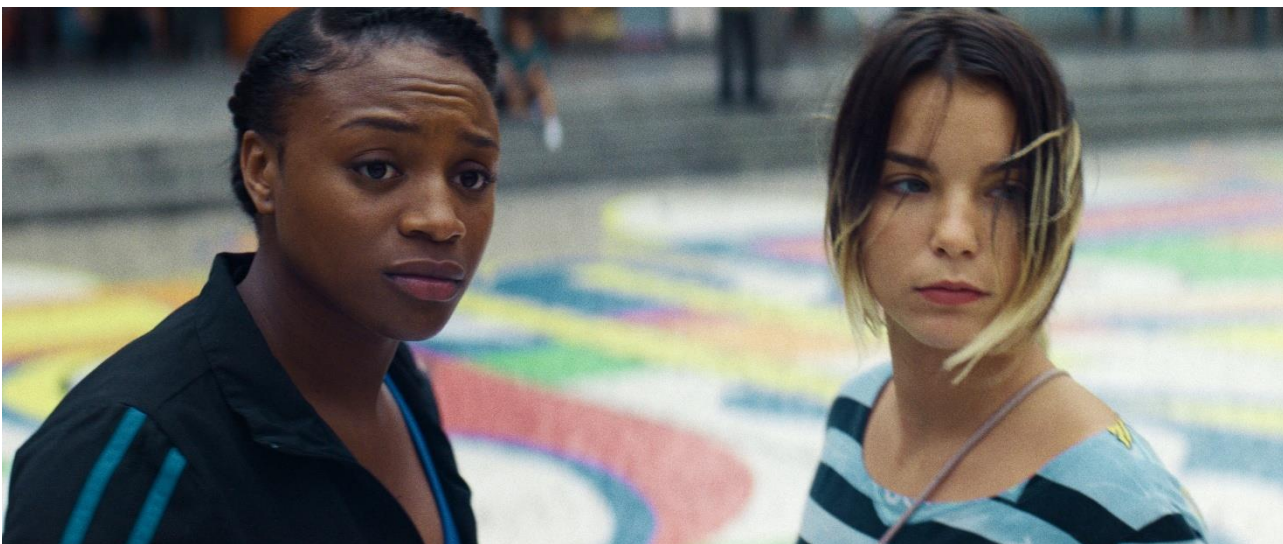


Begleitmaterial

MA FRÈRE



Spielfilm | Frankreich 2025 | 112 min. | **Regie** Lise Akoka, Romane Guéret

Empfohlen ab 12 Jahren | ab 7. Klasse

FILMINFOS

Frankreich 2025 | 112 Min.

Originaltitel	Ma frère
Regie	Lise Akoka, Romane Guéret
Buch	Lise Akoka, Romane Guéret, Catherine Paillé
Besetzung	Fanta Kebe (Djeneba), Shirel Nataf (Shaï), Zakaria-Tayeb Lazab (Ismaël), Mouctar Diawara (Aladi), Idir Azougli (Youssef), Suzanne de Baecque (Bérangère), Amel Bent (Sabrina), Yuming Hey (Naël)
Kamera	Jean-François Hensgens
Szenografie	Marie-Pier Fortier
Schnitt	Albertine Lastera
Ton	Boris Chapelle, Djoher Ait Amer, Xavier Thieulin
Produzent*innen	Pierre Grimaux, Jean Dathanat
Produktion	Superstructure
Weltvertrieb	Studiocanal
Altersempfehlung	ab 12 Jahre, ab 7. Klasse
Filmsprache	OV französisch mit englischen Untertiteln OV französisch mit deutscher Live-Einsprache

THEMEN

Kinder, Jugend/Jugendliche, Individuum und Gesellschaft, soziale/kulturelle Herkunft, Identität, Sprache und Identität, Geschlechtsidentität, Erwachsenwerden, Freundschaft, Außenseiter, (erste) Liebe, Verantwortung, Familie/Belastungen, Generationen, Vorbilder, Vergangenheitsbewältigung, Solidarität, Diversität

UNTERRICHTSFÄCHER

Französisch, Religion, Ethik, Gemeinschaftskunde, Deutsch, Kunst, fächerübergreifender Unterricht

KURZINHALT

Djeneba und Shaï sind im Arbeiterviertel Place des Fêtes im 19. Arrondissement in Paris aufgewachsen und Freundinnen, seit sie denken können. Der nahende Sommer ermöglicht den beiden 19-jährigen Abstand von ihren familiären Problemen – Djeneba von einer überforderten und abwesenden Mutter, Shaï von den Erwartungen, die ihre Familie an sie stellt. Als Betreuer:innen übernehmen sie in einem Sommerferienlager Verantwortung für eine Gruppe von Kindern zwischen sechs und zehn Jahren, die aus dem gleichen Viertel stammen wie sie. An der Schwelle zum Erwachsenensein, ist das Sommerferienlager in der ländlichen Drôme der Ort, an dem die beiden mit sich selbst, ihrer Freundschaft, ihren Mitmenschen und mit wichtigen Entscheidungen für ihre Zukunft konfrontiert werden.

LANGINHALT

Zu Beginn des Films wird der humorvolle und energiegeladene Ton des Films gesetzt: Kinder spielen Erwachsene und ahmen mit aller Inbrunst eine Geburt nach. Der Ort: Paris, Place des Fêtes, im 19. Arrondissement. Den Kindern ist gemeinsam, dass sie alle aus einkommensarmen Familien kommen. Wenig später fährt ein Bus mit einer Gruppe von Kindern und Betreuer:innen in das Département Drôme, in ein Sommerferienlager, wo dann auch die Haupthandlung des Films situiert ist. Die Regisseurinnen Lise Akoka und Romane Guéret bekennen sich selbst als Liebhaberinnen von Filmen, die in Sommerferienlagern, frz. „colonie de vacances“, kurz « colo » spielen und nennen den Film NOS JOURS HEUREUX von Éric Toledano als Inspirationsquelle für ihr Schaffen.

Darüber hinaus ist der gewählte Hauptschauplatz in vielerlei Hinsicht eine bewusste, den Inhalt des Films tragende Entscheidung der Regisseurinnen: Das Sommerferienlager ist ein idealer Ort, um den Mikrokosmos der Kindheit erzählerisch einzufangen, da er einen perfekten Rahmen für unterschiedlichste Situationen bereithält. Es ist zudem ein Ort, an dem Heiterkeit und Traurigkeit, die Leichtigkeit und Schwere des Lebens dicht beieinander liegen und ganz natürlich koexistieren können. Und nicht zuletzt ist es ein Ort einer sozialen Utopie, an dem Vielfalt selbstverständlich gelebt wird: Im Sommerferienlager, das auf dem Campingplatz stattfindet, leben unterschiedlichste Menschen auf sehr überschaubarem Raum friedlich – wenn auch nicht ohne Probleme – zusammen. Diversität präsentiert sich in diesem Film inhaltlich und narrativ als selbstverständlicher Teil der Geschichte. Die Regisseurinnen selbst bezeichnen ihren Film als eine „Ode an das Zusammenleben unterschiedlichster Menschen“. Dementsprechend ist dem Film eine sehr heterogene Figurenkonstellation immanent, was zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten mit den Figuren bietet.

Nicht zuletzt ist die Tatsache, die Hauptfilmhandlung im Ferienlager zu situieren, auch ein politischer Akt: Es ist das Anliegen der Regisseurinnen, sie ersetzen den stereotypen Blick auf die Kinder und Jugendlichen der „banlieue“/„quartiers“ durch einen empowernden Blick, der die Diversität feiert und Hoffnung in die kulturelle Vielfalt Frankreichs legt.

Vordergründig präsentiert sich der Film als leichte Sommerkomödie, zugleich werden auf dem Terrain des Sommerferienlagers wichtige und ernste Themen verhandelt: Freundschaft, erste

Liebe, Sexualität, Geschlechtsidentität, Entdeckung des Anderen, Rassismus, soziale Determination, familiäre Belastungen, Weitergabe von Wissen (in pädagogischer und historischer Hinsicht).

Auch wenn man in diesem Film alle Figuren als Hauptfiguren im Sinne eines **film choral** bezeichnen könnte, nehmen die beiden Freundinnen Shai und Djeneba dennoch eine Sonderrolle ein. Sie sind der Kindheit gerade entwachsen und sehen sich mit Fragen und Problemen konfrontiert, die für das Genre Coming-of-Age typisch sind: sie sind seit ihrer Kindheit befreundet, stehen beide an der Schwelle zum Erwachsenensein und haben es nicht leicht im Leben: Djeneba kämpft mit einer abwesenden und narzisstischen Mutter, die ihren einjährigen Sohn sorglos bei der Nachbarin zurücklässt und ihre Tochter durch ihr Verhalten vor eine, für einen Teenager unmögliche Entscheidung stellt. Soll sie sich um ihren Bruder kümmern, den sie über alles liebt oder soll sie ihre eigenen Wege gehen. Shai stammt aus einer jüdischen Familie und ihre Beziehung zu ihrem Freund Ismael, der Araber ist, wird insbesondere durch ihren Bruder streng überwacht. Die von ihr und Ismael ersehnte Heirat und ein gemeinsames Leben scheint außer in ihrer Fantasie (die Jugendlichen inszenieren die Heirat in einer Szene auf den Dächern der Türme der Place des Fêtes) keinen Platz in der Wirklichkeit zu haben.

Im Sommerferienlager übernehmen Shai und Djeneba nicht nur den Kindern gegenüber Verantwortung, sondern auch für sich selbst. Sie müssen Wege finden, mit ihren Träumen und Ängsten, ihren Freundschaften und ihren familiären Problemen umzugehen. Dabei öffnet das Sommerferienlager einen geschützten Raum zur Reflexion und Selbstfindung: Wie soll ihr zukünftiges Leben aussehen? Mit wem wollen sie dieses Leben teilen? Wie wird sich ihre Freundschaft und ihre Beziehung zu ihren Familien in Zukunft gestalten? Ähnliche Fragen gehen den Zuschauer:innen durch den Kopf, wenn der Film endet und sich die Teilnehmenden des Sommerferienlagers, wieder zurück in Paris, mit gemischten Gefühlen voneinander verabschieden.

FILMISCHE UMSETZUNG UND THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

MA FRÈRE ist das zweite Spielfilmprojekt von Lise Akoka und Romane Guéret. Ihr Spielfilmdebüt **LES PIRES** wurde beim Festival in Cannes 2022 in der Sektion „Un certain regard“ ausgezeichnet. Es geht darin – als satirische Reflexion auf Sozialdramen in der Banlieue – um einen Filmdreh in der *Cité Picasso*, einem von Prekarität geprägten Vorort der französischen Stadt Boulogne-sur-Mer, in dem „die schlimmsten“ Jugendlichen des Viertels für einen Film gecastet werden.

MA FRÈRE wurde in der Sektion „Cannes Premières“ beim Festival de Cannes 2025 uraufgeführt. Die beiden Regisseurinnen arbeiteten erneut mit den Schauspielerinnen Shirel Nataf (Shai) und Fanta Kebe (Djeneba) zusammen, die auch in ihrer auf Arte ausgestrahlten **Mini-Serie TU PRÉFÈRES ? (2020)** zu sehen waren. Die Serie stellt die vier 16-jährigen Jugendlichen Shai, Djeneba, Aladi und Ismaël (auch die beiden Jungen spielen erneut in MA FRÈRE mit) in den Mittelpunkt, die im 19. Arrondissement, Place des Fêtes, aufwachsen und die sich mit ihrem Lieblingsspiel „Tu préfères“ die Zeit vertreiben. Das Spiel gibt den Regisseurinnen in den kurzen Folgen Gelegenheit, Themen wie Freundschaft, Familie, Identität und auch Sprache filmisch

umzusetzen. Ursprünglich dachte das Regisseurinnen-Duo über eine 2. Staffel der Serie nach, entschied sich jedoch dagegen, da sie den beiden Schauspielerinnenmehr Entfaltungsraum für ihr schauspielerisches Talent geben wollten.

Ziel der Regisseurinnen ist es, mit **MA FRÈRE** einen Film über die Kindheit zu realisieren und die Erlebnisse innerhalb des Sommerferienlagers auf möglichst realistische Weise einzufangen. Hinter dem dokumentarisch anmutenden Charakter des Films und dem Gefühl, dass man fast selbst Teil des Sommerferienlagers wird und sich den Filmfiguren ganz nahe fühlt, steht eine Vielzahl an filmischen Entscheidungen.

Zusammen mit ihrer Ko-Szenaristin Catherine Paillé, war es den Regisseurinnen wichtig, möglichst viele unterschiedliche Lebensgeschichten zu erzählen. Dass man am Ende des Films tatsächlich fast alle Teilnehmer:innen des Sommerferienlagers zu kennen meint und ein Gefühl für ihre Lebensgeschichten mit ihren jeweiligen Herausforderungen hat, ist neben dem Drehbuch, der Montagearbeit und nicht zuletzt der schauspielerischen Leistung aller Beteiligten zu verdanken.

Die meisten Rollen werden von **Laiendarsteller:innen** gespielt. In einem aufwendigen, mehr als einjährigen Casting wurden sie aus circa 1.500 Kindern ausgewählt. Nur das Betreuer:innen-Team setzt sich aus professionellen und semi-professionellen Schauspieler:innen zusammen. Die Sommerferienlagerleiterin etwa wird von Amel Bent interpretiert, die eigentlich Sängerin ist. In der Anleitung der Schauspieler:innen verwendeten die Regisseurinnen die gleiche Technik wie bei **LES PIRES**: Am Set wurden alle mit kleinen, gut kaschierten, Kopfhörern ausgestattet, um Regieanweisungen und Texthilfen zu erhalten. Im Sinne des **film choral** entsteht am Ende der Eindruck, dass es sich bei diesem Film um eine äußerst gelungene „symphonische Gesamtleistung“ handelt.

Dass man sich den Charakteren sehr nahe fühlt, liegt auch daran, dass sie in vielen Naheinstellungen sowie **Groß – und Detailaufnahmen** eingefangen werden, was nur selten durch Totalen aufgebrochen wird (etwa um den Places des Fêtes einzufangen oder die Landschaft der Drôme zu zeigen). Neben einer **Handkamera** wurden auch Kamerafahrten eingesetzt, die es erlaubten, den Filmfiguren nah zu sein und gleichzeitig in flüssigen Kamerabewegungen folgen zu können. Dazu wurden Schienen auf dem Campingplatz aufgebaut. Die sparsam eingesetzte **Musik** verstärkt den dokumentarischen Charakter des Films und führt dazu, dass man sich mit den Filmfiguren auf dem Campingplatz wähnt. Als emblematisches Lied für den Film haben sich die Regisseurinnen für „L'enfance“ von Barbara entschieden, das nicht nur von der Sängerin selbst, sondern auch von Djeneba und Banabella zum Besten gegeben wird.

Die **Farbgestaltung** des Films arbeitet mit dem Kontrast zwischen Paris und der ländlichen Drôme. Während in Paris urbanes Grau und eher fahle Farben dominieren, badet man im lichtdurchfluteten Ferienlager in sommerlichen und warmen Farben. Schließlich ist die **Sprache bzw. Sprachverwendung** in **MA FRÈRE** von großer Relevanz. Auch die Wahl des Filmtitels steht in diesem Zusammenhang und ist Ausdruck von Sprachspiel, Sprachgewandtheit und empowernde Aneignung von Sprache. Die Regisseurinnen äußern sich dazu in einem Interview wie folgt:

La question du langage est primordiale dans ce projet. La verve de nos personnages innervent notre récit et fait partie intégrante de sa dynamique. Nos jeunes protagonistes ont ceci de commun qu'ils ont évolué dans un monde où la joute verbale est un sport pratiqué au quotidien, une manière de se défendre, d'exister, d'affirmer sa présence. Ils ont été initiés très jeunes à l'art de la tchatche. Cette drôlerie, cette puissance, cette férocité procurent en nous une ivresse et une tendresse infinies. Dans les dialogues, nous voulions rendre compte de la manière dont les enfants s'approprient le langage, inventent des formules où le littéraire et l'argotique se côtoient. Une virtuosité et une grande intelligence émanent de cette manière de manier le verbe. Le sens de la répartie de ces enfants nous impressionne beaucoup.

Die Frage der Sprache ist in diesem Projekt von zentraler Bedeutung. Die Schlagfertigkeit der Figuren durchzieht unsere Erzählung und ist ein wesentlicher Bestandteil ihrer Dynamik. Unsere jungen Protagonisten haben gemeinsam, dass sie in einer Welt aufgewachsen sind, in der das verbale Kräftemessen ein alltäglich praktizierter Sport ist – eine Art, sich zu verteidigen, zu existieren, seine Präsenz zu behaupten. Schon sehr früh wurden sie in die Kunst des „Tchatche“ (des wortgewandten Schlagabtauschs) eingeführt. Diese Komik, diese Kraft, diese Wildheit lösen in uns eine Art Taumel und ein Gefühl unendlicher Zärtlichkeit für die Kinder aus. In den Dialogen wollten wir zeigen, wie sich Kinder die Sprache aneignen, Formulierungen erfinden, in denen Literarisches und Umgangssprachliches aufeinandertreffen. Eine Virtuosität und große Intelligenz gehen von dieser Art aus, mit Sprache umzugehen. Wir sind sehr beeindruckt von der Wortgewandtheit dieser Kinder.

<https://medias.unifrance.org/medias/215/137/297431/presse/ma-frere-presskit-french.pdf>

C'est un clin d'oeil à « Frère » qui s'emploie par beaucoup – nous comprises - pour désigner autant les garçons que les filles, comme un stigmat langagier du patriarcat toujours dominant. Nous avons tordu le cou à cette dénomination en changeant le genre, comme nous l'avons déjà entendu prononcer par ailleurs par Fanta, Shirel, et certains enfants. Nous apprécions cette prise de pouvoir que s'autorisent nos deux héroïnes en féminisant cette expression.

Es ist eine Anspielung auf „Frère“, das von vielen – uns eingeschlossen – verwendet wird, um sowohl Jungen als auch Mädchen zu bezeichnen, als sprachliches Stigma des nach wie vor dominanten Patriarchats. Wir haben dieser Bezeichnung den Garaus gemacht, indem wir das Geschlecht geändert haben, wie wir es bereits von Fanta, Shirel und einigen Kindern gehört haben. Wir schätzen diese Machtübernahme, die sich unsere beiden Heldinnen durch die weibliche Anpassung dieses Ausdrucks erlauben.

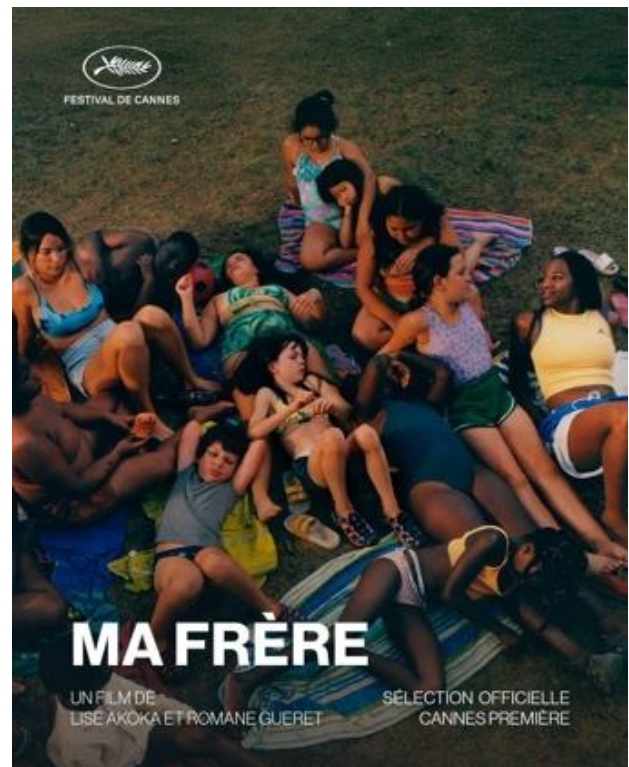
<https://medias.unifrance.org/medias/215/137/297431/presse/ma-frere-presskit-french.pdf>

VOR DEM FILM

ANREGUNGEN ZUR VORBEREITUNG IM UNTERRICHT

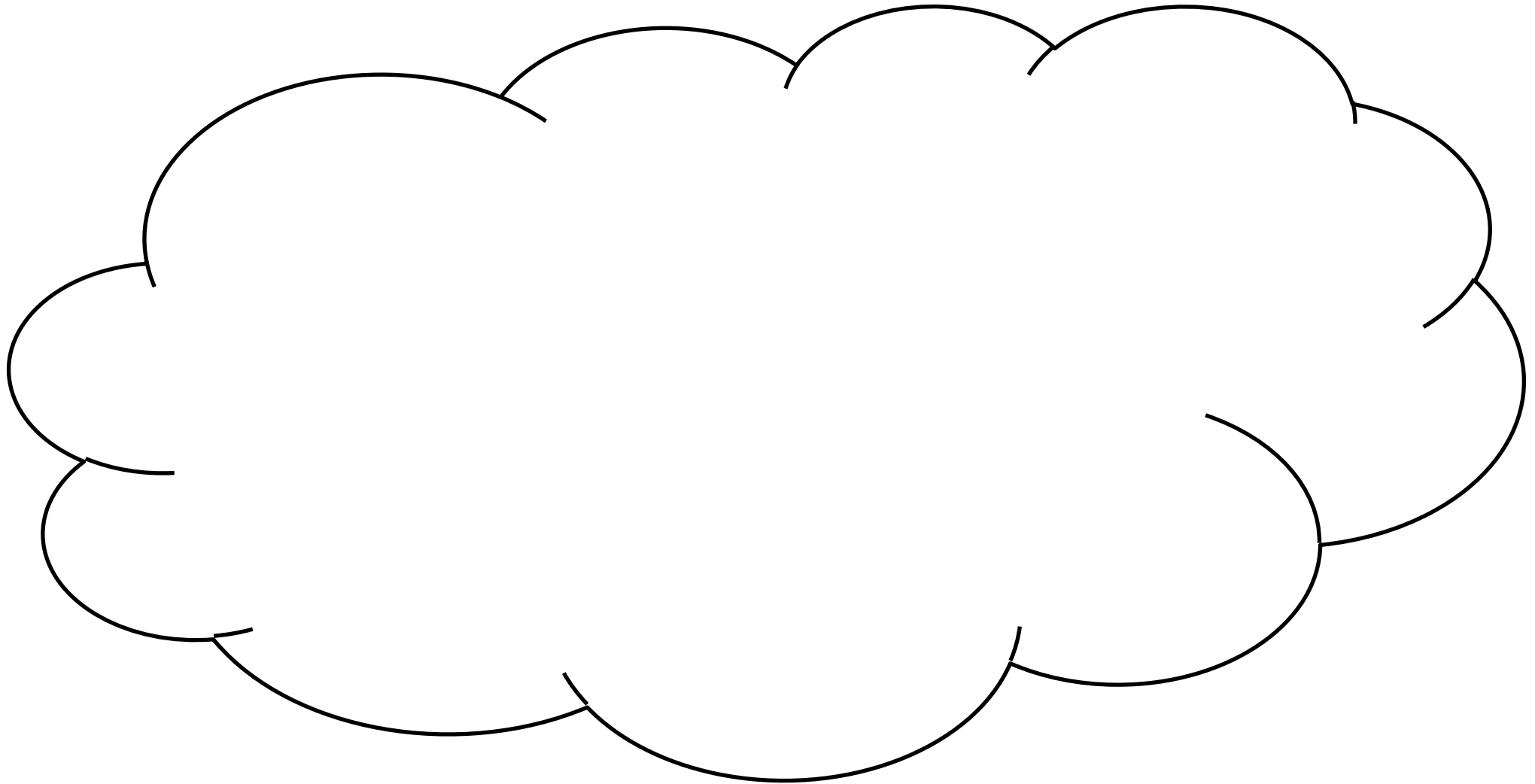
Aufgabe 1: Erwartungen an den Film formulieren

- a) Der Filmtitel gibt erste Hinweise auf den Inhalt und das Genre eines Films. Im französischen Original heißt der Film MA FRÈRE, in der englischen Version SUMMER BEATS. Übersetzt beide Titel ins Deutsche und tauscht euch dann im Plenum darüber aus.
 - Worum denkt ihr, könnte es in diesem Film gehen?
 - Welche Erwartungen wecken die beiden Titel?
 - Warum heißt es im Filmtitel „ma frère“ und nicht „mon frère“? Was könnte die Idee dahinter sein?
- b) Seht euch nun das Filmplakat an und beantwortet in Partnerarbeit folgende Fragen. Bezieht dabei auch eure Überlegungen zum Filmtitel mit ein. Macht euch Notizen und tauscht euch anschließend im Plenum aus.
 - Wer und was ist auf dem Plakat zu sehen?
 - Was denkt ihr, worum wird es in diesem Film gehen?
 - Überlegt, in welcher Beziehung die abgebildeten Figuren zueinander stehen könnten?
 - Welche Farben dominieren? Welche Wirkung wird dadurch erzeugt?
 - Welche Stimmung wird insgesamt vermittelt?
 - Wenn ihr das Plakat seht: Habt ihr Lust, den Film zu sehen?



Aufgabe 2: Erfahrungen austauschen

Habt ihr schon einmal ohne eure Eltern Ferien gemacht, z.B. in einem Ferienlager oder mit Freund:innen auf einem Campingplatz? Tauscht euch aus über eure (guten wie auch vielleicht schlechten) Erfahrungen, über Erlebnisse und Rituale, die es in einem Sommerferienlager gibt und notiert sie in Schlagworten in dieser Sommerferienlager-Wolke:



NACH DEM FILM

UNMITTELBAR NACH DER FILMSICHTUNG | IM KINO

IMPULSFRAGEN

Spontane Eindrücke zum Filmerleben sammeln:

- Wie hat euch der Film gefallen?
- Was fandet ihr besonders gut?
- Was fandet ihr nicht ganz so gut?
- Gab es etwas, das euch überrascht hat?
- Welche Gefühle hat der Film in euch ausgelöst? Gab es Szenen, die ihr z.B. lustig, traurig, spannend oder auch langweilig fandet?
- Macht die Augen zu. Welche Szene kommt euch als erstes in den Sinn? Was denkt ihr, weshalb ist es gerade diese Szene?
- Würdet ihr den Film euren Freund:innen empfehlen und wenn ja/nein, warum?

Impulsfragen zum Film und zur Filmhandlung:

- Habt ihr etwas nicht genau verstanden? Wenn ja, welche Fragen habt ihr?
- Waren eure Vermutungen, die ihr ausgehend vom Filmtitel und Filmplakat angestellt habt, zutreffend? Was war anders als erwartet?
- Gab es eine Filmfigur, der ihr euch besonders nah gefühlt habt und wenn ja, welche war das?
- Mit welcher Filmfigur würdet ihr gerne befreundet sein und warum?
- Gab es eine Filmfigur, die euch nicht so sympathisch war und wenn ja, welche und warum?
- In was für einem Viertel in Paris wachsen Djeneba und Shai und die Kinder, die am Sommerferienlager teilnehmen, auf?
- Mit welchen Problemen sind Djeneba und Shai in ihren Familien konfrontiert und wie gehen sie damit um? Was ändert sich im Verlauf des Films?
- Die Kinder im Sommerferienlager haben verschiedene Probleme, Ängste oder Sorgen. An welche erinnert ihr euch?
- Bei einem Ausflug besuchen die Kinder mit ihren Betreuer:innen ein Museum, in dem ihnen eine Zeitzeugin von den erlebten Schrecken während des Zweiten Weltkriegs erzählt. Was denkt ihr, warum haben die Regisseurinnen sich dafür entschieden, die Zeitzeugin in ihrem Film auftreten zu lassen?
- Welche Botschaft(en), denkt ihr, möchten die Regisseurinnen mit ihrem Film vermitteln? Was könnte den beiden besonders wichtig sein?

NACH DEM FILM NACHBEREITUNG | IM KLASSENZIMMER

DEN FILM KONTEXTUALISIEREN

Aufgaben 1: Erfahrungen vergleichen

Arbeitet zu zweit und erstellt eine Liste der Erlebnisse, welche die Kinder im Sommerferienlager erleben. Gleicht sie dann mit euren eigenen Erlebnissen ab, die ihr in der Sommerferienlager-Wolke festgehalten habt und tauscht euch über Ähnlichkeiten und Unterschiede aus.

Aufgaben 2: Sommerferienlager in Deutschland und Frankreich

Seht euch das Video „Colonie de vacances“ der Sendung Karambolage auf arte an und findet heraus, was die „colonies de vacances“ in Frankreich ausmachen.

<https://www.arte.tv/de/videos/115256-000-A/die-ferienkolonie/>

Welche Unterschiede gibt es zu einem Ferienlager in Deutschland? Macht euch Notizen und tragt im Plenum zusammen.

Notizen:

Aufgaben 3: Drehorte und Schauplätze des Films erkunden

Der Film spielt zum einen Place des Fêtes, im 19. Arrondissement von Paris, zum anderen im Sommerferienlager, im Département Drôme.

- a) Erinnert euch an die beiden Orte zurück und beschreibt, welche Farben in der Stadt/in Paris und welche Farben auf dem Land/im Sommerferienlager dominant waren. Wie haben die unterschiedlichen Farben jeweils auf euch gewirkt?

Infokasten: Farbgestaltung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig.

Kinofenster.de: <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar/20892/farbgebung>

- b) Überlegt nun, was der Film ansonsten über das 19. Arrondissement in Paris und über das Département Drôme erzählt. Seht dann im Atlas oder im Internet nach, wo genau sich die beiden Orte befinden, und recherchiert zudem zu folgenden Fragen:
- Wie lässt sich das 19. Arrondissement, Place des Fêtes, von Paris charakterisieren? Wo liegt es? Welche Besonderheiten gibt es dort?
 - Wie lässt sich das Département Drôme beschreiben? Wo liegt es? Durch welche Landschaft ist es geprägt? Welche Aktivitäten kann man dort unternehmen?
- c) Was denkt ihr, weshalb haben sich die Regisseurinnen dazu entschieden, die Haupthandlung des Films in einem Sommerferienlager zu situieren?

Aufgaben 4: Für höhere Klassenstufen: Diversität und Film reflektieren

- a) Wisst ihr, was man unter dem Begriff Diversität versteht? Tauscht euch im Plenum aus und macht euch Notizen. Ergänzt dann euer Wissen, indem ihr euch den Informationskasten durchlest und zu den verschiedenen Dimensionen von Diversität recherchiert. Informiert euch zudem über die Initiative „Vielfalt im Film“ (2. Infokasten).

Infokasten: Diversität

Diversität bedeutet Vielfalt. Konkret: die **Vielfalt aller Menschen**. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen setzt sich aus vielen unterschiedlichen Merkmalen zusammen. Menschen können aufgrund eines oder mehrerer dieser Merkmale Diskriminierung erfahren. Alle Menschen in ihrer **Einzigartigkeit** sind Teil unserer Gesellschaft und haben ein Recht darauf, dass man ihnen **ohne Vorurteile** begegnet.

<https://www.wdrmaus.de/elefantenseite/elternseiten/kinderthemen/diversitaet/#definition>

Auf folgender Seite erfahrt ihr mehr zu folgenden **Dimensionen von Diversität**: Alter, geistige und körperliche Merkmale und Fähigkeiten, "ethnische" bzw. geografische Herkunft, soziale Herkunft, Geschlecht/geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung, Religion/Weltanschauung <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/bildung-zur-akzeptanz-von-vielfalt-diversity/vielfaltsdimensionen>

Infokasten: Vielfalt im Film

Vielfalt im Film ist eine Initiative von diskriminierungskritischen Aktivist*innen und Organisationen aus unterschiedlichen Gewerken der Filmbranche, die sich für eine breite, tatsächliche Vielfalt des Filmschaffens in allen Produktionsstadien und des Filmrezipierens einsetzen. Vielfalt bezieht sich hier ausdrücklich sowohl auf die Inhalte, als auch auf die Menschen, die an der Herstellung, dem Vertrieb und der Präsentation von Filmen beteiligt sind.

<https://vielfaltimfilm.de/wir>

- b) Habt ihr bemerkt, dass die Filmfiguren an verschiedenen, sich teils wiederholenden, Aktivitäten teilnehmen, die man als Rituale bezeichnen könnte? Welche Rolle könnten diese Rituale im Hinblick auf die gelebte Diversität haben?
- c) Inwiefern würdet ihr sagen, dass das in Szene gesetzte Sommerferienlager ein Ort der gelebten Vielfalt ist und MA FRÈRE insgesamt als Beitrag zur Initiative „Vielfalt im Film“ angesehen werden kann? Um letzteres zu beantworten, bezieht euch nicht nur auf die Inhalte des Films, sondern z.B. auch auf die Menschen, die an der Herstellung (also z.B. die Schauspieler:innen, die Regisseur:innen) des Films beteiligt waren.

FILMISCHE BESONDERHEITEN ERKENNEN UND EINE FORTSETZUNG DES FILMS IMAGINIEREN

Aufgabe 1 – Filmische Besonderheiten erkennen

Erinnert euch an den Film zurück und füllt im Tandem die Tabelle aus. Stellt begründete Vermutungen an und besprecht dann gemeinsam mit eurer Lehrkraft mögliche Antworten.

Was denkt ihr: Spielen im Film professionelle Schauspieler:innen oder Laiendarsteller:innen?	
Wie könnte das Casting abgelaufen sein?	
Welche Drehorte wurden gewählt?	
Stand die Geschichte mehrerer oder nur einer Filmfigur im Mittelpunkt?	
Wie wurde das Leben im Sommerferienlager gefilmt? Sind euch Besonderheiten aufgefallen?	

Wie ist der Film farblich gestaltet? Welche Wirkung ist dadurch entstanden?	
Wird im Film viel Musik eingesetzt oder eher wenig? Welche Wirkung wurde dadurch erzeugt?	
Was ist euch noch aufgefallen?	

Aufgabe 2 – Eine Fortsetzung von MA FRÈRE erfinden

Stellt euch vor, ihr würdet eine Fortsetzung des Films drehen. Macht euch Produktions-Notizen und beantwortet dabei zum Beispiel folgende Fragen.

- In welchem Land spielt euer Film?
- An welchen Orten spielt euer Film?
- Welche Figuren spielen in eurem Film mit?
- Welche neuen Figuren kommen hinzu?
- Was erleben die Figuren in eurem Film zusammen?
- Welche Geschichte erzählt der Film und welche Filmfiguren stehen im Mittelpunkt?
- Welche Konflikte gibt es und wie werden sie aufgelöst oder auch nicht aufgelöst?
- Welche Rolle spielt die Musik in eurem Film?
- Wie endet euer Film?
- Wie lautet der Titel eures Films?

FIGURENANALYSE

Aufgabe 1 – Figurenanalyse

- a) Seht euch erneut das Filmplakat an und versucht, die aufgeführten Namen, den auf dem Filmplakat abgebildeten Filmfiguren zuzuordnen:
Shai, Djenebe, Mateo, Sekou, Larry, Bilal, Moussa, Yasmine, Aicha, Anouk, Tigui, Banabella, Zineb, Simone, Rihanna, Inès, Safia, Guillaume, Dani, Fares, Nazim.
- b) Wählt eine der Figuren, die ihr auf dem Filmplakat identifizieren konntet aus und macht euch Notizen. Beantwortet, wenn möglich, folgende Fragen:

Name der Filmfigur:	
Was zeichnet die Filmfigur aus? Was ist das besondere an ihr?	
Welche Person/Personen ist/sind für die Filmfigur besonders wichtig und warum?	
Welche Probleme hat die Figur?	
Wie geht es der Figur am Anfang des Films? Wie geht es ihr am Ende? Was hat sich für die Figur verändert?	
Welche Entscheidungen muss die Filmfigur im Verlauf der Filmhandlung treffen?	
Fällt euch ansonsten noch etwas zur Filmfigur ein?	

Aufgabe 2 – Das Genre „film choral“ entdecken

Die Regisseurinnen von MA FRÈRE äußern in einem Interview, dass es sich bei ihrem Film um einen *film choral* handelt. Informiert euch im Tandem zunächst über die Merkmale eines *film choral*

Diskutiert: Würdet ihr den Film MA FRÈRE als *film choral* bezeichnen?

Begründet eure Meinung, indem ihr euch auf konkrete Szenen/Beispiele aus dem Film bezieht.

Infokasten: film choral

Französischer Ausdruck für einen Film mit mehreren Hauptdarstellern oder -darstellerinnen, deren einzelne Darstellungsleistungen wie in einem Chor genau aufeinander abgestimmt werden müssen, so dass sich eine symphonische Gesamtleistung ergibt, die von den Zuschauern auch als eine solche wahrgenommen werden soll. Ein derartig für Mehrstimmigkeit komponierter Film fordert den einzelnen Schauspielern ein erhebliches Maß an darstellerischer Disziplin, Zurückgenommenheit und Gefühl für exaktes Timing ab.

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/f:filmchoral-4581>

Aufgabe 3 – Einen inneren Monolog schreiben

Sucht euch eine Filmfigur aus und versetzt euch so gut wie möglich in sie hinein. Stellt euch vor, ihr seid auf dem Campingplatz und habt einen Moment für euch, in dem ihr eure Gedanken und Gefühle niederschreiben könnt.

DIE SPRACHE IM FILM ANALYSIEREN, REFLEKTIEREN UND KREATIV ANEIGNEN

Aufgabe 1 – Umgangssprache im Film

- a) Im Film kommen viele umgangssprachlichen Begriffe und Redewendungen vor. Überlegt gemeinsam, was die nachstehenden im Film verwendeten französischen Worte bedeuten könnten und recherchiert:

wesh	
le sum	
la flemme	
la canaille	
la daronne	
carré	
charbonner	
nanani nanana	
poukave	
ralouf	
ma GO	

- b) Welche umgangssprachlichen Begriffe und Wendungen verwendet ihr häufig, wenn ihr euch mit euren Freund:innen unterhaltet? Erstellt im Plenum eine Liste und recherchiert dann nach den französischen Entsprechungen.

--	--

Aufgabe 2 – Der Filmtitel MA FRÈRE

- a) Der Filmtitel lautet MA FRÈRE. Überlegt noch einmal, warum der Filmtitel „ma frère“ und nicht „mon frère“ lautet und gleicht mit euren vor dem Film angestellten Vermutungen ab.
- b) Was denkt ihr nun, weshalb haben sich die Regisseurinnen dafür entschieden, dem Film diesen Titel zu geben?
- c) Im Film sprechen sich viele mit, frère bzw. auch mit „ma frère“ an. Kennt ihr Entsprechungen im Deutschen?

Aufgabe 3 – Le jeu „Tu préfères...? »

- d) Im Film spielen die Filmfiguren immer wieder das Spiel „Tu préfères...?“ Kennt ihr das Spiel? Wie gefällt euch das Spiel?
- e) Kennt ihr ähnliche Spiele auf Deutsch?
- f) Was denkt ihr, weshalb haben sich die Regisseurinnen dafür entschieden, das Spiel als eine Art Leitmotiv in ihren Film zu integrieren?
- g) Vor dem Film MA FRÈRE haben die Regisseurinnen eine Serie gedreht, in der das Spiel eine zentrale Rolle. Seht euch zu zweit eine Folge an und tauscht euch danach im Plenum über die Serie aus:
<https://www.arte.tv/fr/videos/RC-019533/tu-preferes/>
- h) Spielt das Spiel selbst in der Klasse. Bereitet euch wie folgt vor:
 - Geht zu zweit zusammen und denkt euch eine Frage im Stil von „Tu préfères x ou y?“ aus. Schreibt sie auf einen Zettel und sammelt die Zettel in einem Korb.
 - Macht einen Stuhlkreis und stellt den Korb in eure Mitte. Nun zieht eine Person einen Zettel und liest die Frage für alle gut hörbar vor.
 - Jede:r nimmt sich nun 5 Minuten Zeit und macht sich Notizen zu ebendieser Frage.
 - Jetzt kann die Diskussion losgehen. Die Challenge: Versucht Begriffe und Wendungen aus allen Sprachregistern zu verwenden und mit der Sprache zu spielen. Viel Spaß!

WEITERFÜHRENDE LINKS UND EMPFEHLUNGEN

Offizielle Seite des Films Filmfestival Cannes/Pressematerial:

- <https://www.festival-cannes.com/f/ma-frere/>
- <https://medias.unifrance.org/medias/215/137/297431/presse/ma-frere-presskit-french.pdf>

Filmkritiken in französischer Sprache:

- « Ma frère - Lise Akoka, Romane Gueret – critique » <https://www.avoir-alire.com/ma-frere-lise-akoka-romane-gueret-critique>
- « Critique: Ma frère » : <https://cineuropa.org/fr/newsdetail/479000>
- « Ma frère », bouffée d'oxygène » : <https://www.lesnouvellesnews.fr/ma-frere-bouffee-doxygene/>
- « Ma frère est la bouffée d'oxygène dont le Festival de Cannes avait besoin » <https://leclaireur.fnac.com/article/598112-ma-frere-que-vaut-le-film-sur-ladolescence-avec-amel-bent/>
- « Cannes 2025 : « Ma frère », le temps béni de la « colo » " <https://www.humanite.fr/culture-et-savoir/cinema/cannes-2025-ma-frere-le-temps-beni-de-la-colo>

Interviews mit den Regisseurinnen in französischer Sprache:

- Cineuropa.org : « *Nous voulions faire un film sur l'enfance* » : <https://cineuropa.org/fr/interview/477927/>
- Interview (Video) in Cannes: <https://www.youtube.com/watch?v=vbk5wwViiYU>

Materialien zur Filmerschließung:

- Interaktives Plakat zur Filmsprache: <https://nwdl.eu/filmsprache/de/index.html>
- TopShot - Die App für den interaktiven Einstieg in die Filmsprache (auch auf französisch einstellbar): <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshot-copy-2/>
- Filmglossar: <https://www.kinofenster.de/unterrichten/filmglossar>
- Le petit lexique du cinéma : https://cinefete.de/assets/uploads/Download/Begleitmaterial/2017/cinefete18_petit-lexique.pdf
- Initiation au vocabulaire de l'analyse filmique : <https://upopi.ciclic.fr/vocabulaire/fr>

Eine Filmkritik verfassen:

- https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/franzoesisch/gym/bp2016/fb9/3_orale/
- https://www2.klett.de/sixcms/media.php/229/804051_kv7_Filmkritik.pdf
- file:///C:/Users/Lisa%20E14/Downloads/dok-mal-filmkritik_ab02a_filmkritik-verfassen.pdf
- <https://www.dff.film/anleitung-filmkritik-schreiben/>

Weitere Hintergrundartikel/Hintergrundmaterial in französischer Sprache:

- Portrait social du 19ème arrondissement (hier insbesondere Seite 1 und 2): https://cdn.paris.fr/paris/2025/04/30/portrait_social_19ev8-D14G.pdf
- « Un habitant sur quatre du 19e arrondissement de Paris vit sous le seuil de pauvreté » https://actu.fr/ile-de-france/paris_75056/un-habitant-sur-quatre-du-19e-arrondissement-de-paris-vit-sous-le-seuil-de-pauvrete_55816802.html
- Le département Drôme: <https://www.ladrome.fr/mon-departement/la-drome/>
- « Entre Clichés et fantasmes la lente évolution de la représentation de la banlieue au cinéma » <https://www.radiofrance.fr/franceculture/podcasts/le-reportage-de-la-redaction/entre-cliches-et-fantasmes-la-lente-evolution-de-la-representation-de-la-banlieue-au-cinema-3843682>
- « Les films sur les colonies de vacances : un regard sur un genre captivant » <https://www.movies-insiders.com/blog/les-films-sur-les-colonies-de-vacances-un-regard-sur-un-genre-captivant>
- «C'est quoi, les colonies de vacances» : <https://www.1jour1actu.com/culture/cest-quoi-les-colonies-de-vacances>

Glossare zu filmsprachlichen Begriffen:

- Filmisch. Filmbildungsportal von VISION KINO mit Seiten für Schüler*innen und für Lehrkräfte, u. a. mit einem filmsprachlichen Glossar: <https://filmisch.online/schuelerinnen/filmsprache-a-z>
- Desweiteren bieten Neue Wege des Lernens e. V. eine interaktive Webseite zu filmsprachlichen Begriffen: <https://nwdl.eu/filmsprache/> oder eine kostenlose App: <https://www.neue-wege-des-lernens.de/apps/>
- Auch Film+Schule NRW bietet eine App Top Shot <https://www.filmundschule.nrw.de/de/digital/topshotcopy-2/>.
- Zudem können Sie auf das filmsprachliche Glossar von kinofenster.de <https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/glossar/> oder auf <https://filmwissen.online/> (besonders Kapitel Bildgestaltung) zurückgreifen

Impressum

Herausgabe:
Filmtage Tübingen e.V.
Französische Filmtage Tübingen | Stuttgart
Hintere Grabenstraße 20
72070 Tübingen

info@filmtage-tuebingen.de
www.franzoesische.filmtage-tuebingen.de

Bildnachweise: Filmbilder © 2025 Studiocanal

Autorin: Lena Sophie Gutfreund
Redaktion: Andrea Le Lan, Niels Stock